

Greenpeace und Ökosteuern

- Historisch: „Sackgasse oder Königsweg“
 - Wir hätten heute weder in D, Ö oder der EU kein Problem mit den CO₂-Emissionen wäre der GP- Vorschlag Anfang der 90er Jahre umgesetzt worden
 - Auch die EU-Kommission hat noch 1992 eine EU-CO₂-Steuer vorgeschlagen.
 - Heute dominiert der Europäische Emissionshandel (ETS) und dessen Überarbeitung wie Erweiterung (Flugverkehr) die Debatte. Deswegen hat auch Greenpeace inzwischen weit mehr dazu und zu anderen EU-Klimaschutzinstrumenten kampagnisiert als zu Ökosteuern. Leider!

- Aktuell: „CO₂-Steuer – Plattform“ in Ö, Reunion von 1999 „Ökosteuer jetzt“
 - Hintergründe:
 - Klimaschutzdebatte mit warmen Rekordwinter, 3 IPCC-Berichten und ORF-Schwerpunkt Klimawandel
 - Steigende Preise für fossile Energieträger plus Putins Erdgaspolitik
 - Wahlzyklische Steuerreform 2009 soll „Ökologisierung“ bringen. Politik hat bereits Slogan „mit Steuern steuern“ übernommen.
 - Erste Erfolge:
 - Mineralölsteuer wurde mit 1. Juli um 3cent für Benzin und 5 cent für Diesel erhöht (3,6 und 6 cent mit USt) Ausschlaggebend dafür: - unsere fast 2-jährige Kampagne zum Tanktourismus in Ö: (900 Millionen Euro zusätzliche Steuereinnahmen) und – die bevorstehende Harmonisierung der Mindeststeuersätze für Diesel und Benzin in der Treibstoff-RL der EU
 - Sehr wahrscheinlich kommt:
 - CO₂-abhängige Besteuerung von PKW-Ankauf und Besitzsteuern.
 - Ökologisierung (CO₂, Nox, PM₁₀, Lärm,...) der LKW-Maut

- GP-Vorschlag von aufkommensneutraler CO₂-Steuer aber noch weit von Umsetzung entfernt, große Widerstände in der großen Koalition Rot-Schwarz.
 - Unselige Koalition der Verhinderer:
 - Wirtschaftsverbände wollen keine Belastung der Wirtschaft im allgemeinen durch „neue“ Steuern und der energie = CO₂-intensiven Industrie im speziellen und bevorzugen Steuernachlässe und Fördertöpfe mit gutem Zugang zur Ausschüttung dieser Töpfe.
 - Sozialdemokraten und Gewerkschaften wollen keine regressiven Steuern und wollen nebenbei und manchmal vorrangig „ihre“ roten Betriebe beschützen und ebenfalls politisch steuerbare Futtertröge einrichten. (KliEn-Fonds)

- Unsere Thesen und Strategien zur Überwindung dieser Blockade
 - Nicht mit der gesamten Politik und damit mit den Interessensverbänden falsche Kompromisse suchen sondern die ganze Wahrheit der Reduktionserfordernisse für Treibhausgase nennen und mit Klimaschutz begründen. Dazu eher die Bevölkerung überzeugen und auf **Volksabstimmung** (Volksbefragung) über Klimaschutzgesetz drängen. Jene Politiker ausfindig machen, die direkter Demokratie im Allgemeinen und im Bereich des Klimaschutzes aufgeschlossen gegenüber stehen.

- Steuersätze für CO₂-Steuer richten sich nach CO₂-Reduktionsvorgaben der **Klimaschutzziele** um unter 2°C Erwärmung und unter 450 ppm CO₂e zu bleiben. Jährliche Überprüfung und Anpassung der Steuersätze um auf Zielerreichungspfad zu bleiben. Aufkommen soll für Klimaschutzmaßnahmen der Bürger mit Rechtsanspruch und für aufgestockten Katastrophenschutzfonds verwendet werden. „CO₂-Steuer ist Klimaschutzpolitik für den kleinen Mann“
- Nutzen der Debatte um hohe Erdölpreise (88\$/barrel) für CO₂-Steuern. Neid schüren gegen russische Oligarchen und Ölscheichs so wie Erdöl/gas-Multis die von hohen Nettopreisen profitieren und unser Energie- und Tankgeld verschwenden. CO₂-Steuern reduzieren deren Gewinne und lassen Geld im Inland für Sinnvolleres. „**CO₂-Steuer gegen Multis, Öl-Scheichs und Oligarchen**“
- Aufnahme der Forderung nach **Border Tax Adjustments (BTA)** um Sorge der Arbeiter von standortgefährdeten Betrieben zu reduzieren bzw. die Politik unter Zugzwang zu setzen. Evtl. Nutzen der EU-Verfassungsdebatte, weil EU-Reformvertrag den Abbau aller Handelshemmnisse im Sinne der WTO festschreiben will und damit BTAs gefährdet oder verhindert.